

## **Grillparzer, Franz: Auf Kresna-Hora, hütend seine Kühе (1824)**

1     Auf Kresna-Hora, hütend seine Kühе,  
2     Stand jener Hirt, da wollt es ihn bedünken,  
3     Er säh es aus dem Erdreich guldig blinken,  
4     Im Dämmerlicht von Tages erster Frühe.

5     Mit kurzem Atem eilt er hin und, siehe!  
6     Dem Grund entsprießen wirklich goldne Zinken,  
7     An Wurzeln, die noch tief und tiefer sinken,  
8     Reich lohnend seines Grabens leichte Mühe.

9     Doch wie er gräbt, wird ängstlich ihm und enge,  
10    Er muß sein Glück vertraun, nach Beistand laufen;  
11    Er bricht den Stab entzwei auf Mannes Länge

12    Und eilt ins Dorf. Ihm folgt hinaus der Haufen  
13    Und sucht und wühlt mit Hebel, Karst und Winden:  
14    So Platz als Gold war nicht mehr aufzufinden.

(Textopus: Auf Kresna-Hora, hütend seine Kühе. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44403>